

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
Bierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 58.

Winnenden, Donnerstag den 22. Mai

1890.

Winnenden.

## Bekanntmachung.

Nach einem Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 22. Mai 1875 sind Verzeichnisse über die im zweiten Dienstjahre stehenden und im Herbst dieses Jahres in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse die Beurteilung nötig oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, anzulegen. Es werden daher die Angehörigen solcher Mannschaften aufgefordert, zur Geltendmachung ihrer diesfalligen Wünsche sich spätestens bis zum 1. Juni d. J. auf dem Rathaus zu melden.

Den 14. Mai 1890.

Stadtschultheißenamt.

Revier Winnenden.

## Eichenschälholz-Verkauf.

Am Dienstag den 27. Mai,  
vormittags 8 Uhr

aus dem Staatswald **Stiftswald:** 41 St. Stammholz IV. Cl. 8,11 Fm. in 4 Losen, Am. 7 Prügel, 20 Reisprügel.

Zusammenkunft im Wald auf dem hauffierten Weg beim Deschelbronner Fußweg.

Wittenfeld,  
Oberamts Waiblingen.

## Eichenrinden-Verkauf.

Am Freitag den 23. Mai 1890,  
nachmittags 1 Uhr

werden im hiesigen Gemeindevald Zudmantel



cirka 80 Ztr. Glanz- und  
cirka 20 Ztr. Raitel-Rinde  
im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft im Wald.

S. V.

Den 19. Mai 1890.

Schultheißenamt:  
L a p p l e.



## Deutscher Krieger-Verein Winnenden.

Heute **Donnerstag den 22. Mai**, abends von 8 Uhr an  
**Monats-Versammlung**  
in der **Krone.**

Zahlreiche Beteiligung erwartet

der **Ausschuß.**

Winnenden.

**Allgäuer la. Kräuterkäse,**  
**Soll. Bäringe pur Milchner**  
frisch eingetroffen bei  
**Adolf Dorn.**

## Bielefelder Nähmaschinenfabrik zu Saalfeld



empfehlen:  
**Zweiräder & Dreiräder**  
mit praktischen Neuerungen  
versehen.



**Alleinverkauf**  
für Winnenden und Umgegend:  
**Karl Krautter,**

Billig, weltbekannt.

Mechaniker,  
Winnenden.

Zur Einsichtnahme der Fahrräder, sowie für den Unterricht im Rad-  
fahren halte ich mich bestens empfohlen.

Karl Krautter.

Winnenden.

Getrocknete schwarze Trauben  
zur Mostbereitung,  
grosse türk. Zwetschgen,  
Ia. Birnschnitze,  
Ia. Apfelschnitze

empfehlen

Adolf Dorn.

August Eckert, Winnenden.

Schuh-  
waren

jeder Art.

Anfertigung  
nach Maß,  
Reparaturen.



Große  
Auswahl.

Reelle  
Bedienung.  
Billigste  
Preise.

Haupt-Gewinn event.  
500,000 Mark.

Glücksanzeige.

Die Gewinne garantiert  
der Staat.

## Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten großen Geldlotterie, in welcher  
**9 Millionen 553,005 Mark**  
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur  
100,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark.		
Prämie 300,000 M.	1 Gewinn à 50,000 M.	806 Gew. à 1000 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	1060 Gew. à 500 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	1 Gewinn à 30,000 M.	29 Gew. à 300 M.
1 Gewinn à 75,000 M.	8 Gewinne à 15,000 M.	120 Gew. à 200, 150 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	26 Gewinne à 10,000 M.	30930 Gew. à 148 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	7994 Gew. à 127, 100, 94 M.
2 Gewinne à 60,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	9045 Gew. à 67, 40, 20 M.
1 Gewinn à 55,000 M.	203 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 50,200 Gew.
	6 Gewinne à 1,500 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung.  
Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf  
55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5.  
auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit  
der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet  
das ganze Originallos nur 6 Mk., das halbe Original-  
los nur 3 Mk., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mk.  
und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Pro-  
messen) mit Beifügung des Verlosungsplanes mit Staatswappen, gegen frankirte  
Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme selbst nach den entferntesten  
Gegenden von mir versandt.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort  
die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt.

Verlosungsplan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung  
der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder  
erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt u. unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteingangskarte oder  
per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Zieh-  
ung halber, sogleich, jedoch bis zum

20. Mai d. J.

vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher sen.,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Winnenden.

### Steinlieferungs-Akkord.

Die Lieferung und Beifuhr von 90 obm Kalt- oder Feinstenen in den Stückesweg wird **Donnerstag d. 22. d. M.**, vormittags 11 Uhr auf dem Rathause veraccorbiert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bauverwaltung.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Südamerika.**

Näheres bei dem Generalagenten: **Johs. Rominger, Stuttgart,**

oder dessen Agenten:

**Zulius Fink, Winnenden, Im. Scheffel, Waiblingen, E. Böchel, Badnang.**

Winnenden.

### Ein Mädchen

nicht unter 17 Jahren wird bis Jacobi gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion ds. Bl.

### Landesnachrichten.

Nach den festgestellten Reiseplänen der R. Obererfaktionskommission findet die Vorstellung der Militärpflichtigen zur Aushebung im Jahr 1890 im Aushebungsbezirk Waiblingen am 23. Juni statt.

Se. Maj. der König hat auf das Kameralamt Weingarten den Kameralverwalter Kneer von Spaichingen seinem Ansuchen entsprechend versetzt, den Postref. I. M. Napp in Ulm zum Postf. bei der Kanzlei der Generaldirektion der Posten und Telegrafien ernannt und den Postf. Füllenschmid bei der Eisenbahnpostinspektion zum Postf. in Schramberg befördert.

Unter Beziehung auf die Verfügung vom 28. Febr. d. J., betr. die teilweise Einstellung der Leichenbeifuhr zur anatomischen Anstalt in Tübingen, wird verfügt, daß von jetzt an die Einlieferung von Leichen zur anatom. Anstalt wieder in vollem Umfang aufzunehmen ist.

Auf den R. Württ. Staatseisenbahnen tritt am 1. Juni der durch Entschliebung des R. Ministeriums der auswärt. Angelegenheiten, Abt. für die Verkehrsanstalten, vom 15. Apr. 1890 festgesetzte Sommerfahrplan in Kraft.

Die Stelle des ersten Oberlehrers an der Taubstummenanstalt in Gmünd ist dem seither. 2. Oberlehrer das. Klaus, und die Stelle eines 2. Oberlehrers dem bisher. Unterlehrer an dieser Anstalt, J. Beck, übertragen worden. Die 3. Mädchenmittelschulstelle in Ludwigsburg dem Schull. Hühner das., die 2. Schulst. in Dettingen, Bez. Kirchheim u. L., dem Schull. Scheithauer in Winterlingen, Bez. Balingen, die Schulstelle in Bzishausen dem Schulamtsverw. Einsinger das. übertragen. Infolge der Erledigung der 4. Schulstelle in Ludwigsburg rückten die Schullehrer Niderer, Minzenmay, Ansel, Schmid je auf die nächst höhere Volksschule vor. Die 2. Schulstelle in Essingen wurde dem Schull. Niesch in Weil im Schönbuch, die 2. in Oberboihingen dem Schull. Herrigel in Monakam, die 2. in Jagstheim dem Hilfslehrer Flurer in Neutlingen, die 4. in Wönnigheim dem Unterlehrer Lauffer in Göppingen, die Schulstelle in Häßlach dem Schulamtsverw. Kullen das., die in Hörteltingen dem Unterlehrer Bidel in Osterdingen

Winnenden.

### Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während dem langen Krankenlager und bei dem Tode unseres I. Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

**David Seeger, Glaschner**

für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen ihren innigsten Dank **die trauernden Hinterbliebenen.**

Winnenden.

### Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir aus Anlaß des so unerwartet raschen Hinscheidens unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin

**Nane Heubach**

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Winnenden.

### Den Grasertrag

im Steinweg und den **breiten Klee**

in der Pfise hat zu verkaufen **G. Klein, Uhrmacher.**

Winnenden.



1/2 Eimer sehr guten **99er Apfels-Most** hat (auch imweid) zu verkaufen **Fr. Reiter, Schuhmacher.**

Winnenden.

Bringe mein **Milchgeschäft** in süßer und gestandener Milch empfehlend in Erinnerung.

**Chr. Single.**

### 250 Mark

werden gegen gute Bürgschaft sogleich aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

### Den Ertrag

von 1/2 Morgen im Steinweg, häftig Klee und häftig Gras, hat für den ganzen Sommer zu verpacken **G. Mildenberger, Kaufmann.**

Höfen.

Unterzeichner hat 1 Viertel **breiten Klee**

im neuen See zu verkaufen. **G. Paule.**

Weiler z. Stein.

Unterzeichner hat eine **neue Nobelbank**

zu verkaufen. **Georg Weller, Wagner.**

Winnenden.

2 1/2 Viertel

### breiten Klee

hat zu verpacken, sowie guten

**Most**

zu verkaufen

**W. Kahler jun.**

Winnenden.

300 Liter guten

### Trester-Wein

verkauft

**Adolf Dorn.**

Winnenden.

### 2 Heubarn

hat zu verpacken

**Marie Fischer Wwe.**

Winnenden.

1 Viertel

### breiten Klee

hat zu verpacken.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Unterzeichner ist gesonnen sein

### Baumgut

im obern Stöckch mit tragbaren Bäumen zu verkaufen. Liebhaber können mit ihm einen Kauf abschließen.

**Bürstenmacher Sinfelder.**



Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustunks** nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Mk. 3.25 vollständig aus-

reichend zu 150 Liter

**Apotheker Sartmann, Steinhorn und Hemmenhofen**

(Schweiz) (Waben). Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmark!

Niederlagen in Winnenden: **Apoth. Schmid; Stetten i. N.: Apotheker Krauß; Schorndorf: G. Moser am Bahnhof; Feuerbach: Apoth. Schrader.**

### Lehrverträge

empfehlt **E. Huss.**

übertragen. Infolge der Erledigung der 2. Volksschulstelle in Tübingen rückten die Schullehrer Niderer, Holzinger, Glöckle, Harr, Holber, Walker, Böhm, Haufer je auf die nächst höhere Stelle vor.

Schull. Angele in Ingoltingen, O.A. Münsingen, ist in den Ruhestand versetzt worden.

Dienstverledigungen: Das Kameralamt Spaichingen, M. L. 14 Tage, die Stelle eines Dekans und Stadtpfarrers in Münsingen, Eink. 3250 M., die Pfarrei Zwiefalten (wiederholt ausgeschr.), Eink. 2520 M., M. L. je 14 T., die 12. Schulstelle in Göppingen, Eink. 992 M. neben 300 M. Mietzinsentschäd. und der gesetzl. Belohnung für Abt. Unterricht.

Gestorben: 17. Mai zu Cannstatt Privatier David Maier, 83 J. a.; 20. Mai zu Gundelsheim Rud. Andler, gewes. Apotheker in Stuttgart, 75 J. a.

Stuttgart, 19. Mai. Se. Kais. Hoheit der Großfürst Nikolaus von Rußland ist heute früh 7 Uhr 17 mit Gefolge wieder von hier abgereist.

Stuttgart, 19. Mai. Die Schmiede- und Wagnergefallen legen heute Montag früh die Arbeit nieder wegen Nichtbewilligung der von ihnen gestellten Forderungen.

Stuttgart, 17. Mai. (Pferdemarkt-Lotterie.) Der Gewinn Nr. 21, ein Roschimmelwallach, wurde von dem Inhaber des Loses nicht abgeholt; das Pferd ist daher in der vorigen Woche statutengemäß zu Gunsten der Lotterielasse versteigert worden. Nun hat sich noch nachträglich der glückliche Gewinner gemeldet; es ist ein Mitglied des Kriegervereins in Badnang, welches zurzeit bettlägerig krank ist und aus diesem Grunde verabsäumt, die Lotterieliste nachzusehen. Der Vorstand des Kriegervereins, welcher letzten Mittwoch zum Besuche des Schlachtenpanoramas hier war, hat die Angelegenheit seines kranken Kameraden in die Hand genommen, und durch das anerkennenswerte Entgegenkommen der

Lotterielotterie ist es ihm möglich geworden, 850 M. in barem Geld am Krankenbett des Freundes niederzulegen.

Ludwigsburg, 17. Mai. Vor kurzem wurden dem Bauern Eberhard in Albingen von dem Bauern Aug. Krauter, der betrunken war, mit einem Pfriemen zwei Stiche in das Schulterblatt versetzt, in folgedessen der Verletzte in der Nacht vom letzten Donnerstag im Spital starb. Als der Stationskommandant Euler den Thäter festnehmen wollte, hatte sich derselbe schon selbst dem Gerichte gestellt, wurde aber der dringenden Feldgeschäfte wegen vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

Mühlhausen a. N., 17. Mai. Ein Bierführer namens Siegel von Illingen, O.A. Maulbronn, fuhr am Mittwoch mit 39 Faß Bier hierher. Auf dem Rückweg schlief er ein, fiel vom Wagen und erlitt einen Schädelbruch, welcher andern Tags seinen Tod herbeiführte.

Heilbronn, 19. Mai. Der überall wohlbekannte Seilkänger Knie erfreut sich trotz seiner 72 Jahre noch voller Rüstigkeit und giebt gegenwärtig mit seiner Gesellschaft in Heidelberg Vorstellung. Wie die dortige Zeitung mitteilt, wurde ihm in den letzten Tagen das wenig Sterblichen beschiedene und wohl auch nicht jedermann erwünschte Glück zu teil, daß ihm das fünfunddreißigste Kind geboren wurde.

Heilbronn, 20. Mai. Gestern abend gegen 5 Uhr stürzte ein aus Neckarmühlbach gebürtiger 15jähriger Schiffsjunge bei der Chemischen Fabrik vom Fahrzeug u. wurde von den Fluten augenblicklich fortgerissen. Obwohl man sogleich mit Rettungsnachen nachfuhr, konnte der Verunglückte nicht mehr gerettet werden. Nach seinem Leichnam wird gesucht.

Niederstetten, 18. Mai. Eine seltene Natur-Erscheinung ist hier zu sehen. In einem Taubenschlag des Lehrer Botsch'schen Hauses haben Hornisse ein Nest eingebaut in Größe und Form gleich einer großen Turmalode. Die Zellen sind in Form und Bauart dieselben wie die Bienenwaben, jedoch viel größer, ziemlich egal und das ganze Nest so leicht wie der denkbar leichteste Schaum.

Ober-Heimbach, O. A. Weinsberg, 19. Mai. Unser sonst so friedliches Dorf wurde gestern in nicht geringe Aufregung versetzt. Bald nach 8 Uhr abends kam es zwischen ledigen Burschen aus Unter-Heimbach einerseits und den Brüdern Johann und Adolf Feucht aus Gebbelsbach andererseits zu Streitigkeiten mit darauffolgender Schlägerei, wobei Johann Feucht niedergeworfen und mit einem Prügel am Kopfe verwundet wurde. Der Verletzte eilte mit seinem Bruder den Thätern, welche davon sprangen, nach, es kam nochmals zu einem Handgemenge und da riß einer der Burschen einen etwa 2 Meter langen, sehr starken Baumstümel an der Straße heraus und versetzte mit demselben dem bereits verwundeten Johann Feucht einen solchen Streich auf den Hinterkopf, daß dieser wie vom Blitz getroffen leblos zusammenbrach und nach einigen Minuten in den Armen seines Bruders den Geist aufgab. Der Getölete, 49 Jahre alt, Veteran des 1866er und 70er Kriegs, in Oberstadt zum zweitenmal verheiratet, ist Vater von 13 noch unversorgten Kindern. Die Familie, welche so jäh ihrer Ernährer verloren hat, wird allgemein bedauert. Der Thäter wurde noch in der Nacht in Unterheimbach verhaftet.

Hall, 19. Mai. Durch das Berl. Tagblatt wurde die Nachricht verbreitet, daß unter den Städten, welche dem Reichskanzler aus Anlaß seines Rücktritts Adressen gewidmet haben, was die Zahl der Unterschriften anbelange, Schwab. Hall nach Leipzig und Augsburg den dritten Rang einnehme, indem die Adresse aus Schwab. Hall mit 3800 Unterschriften bedeckt sei. Man nahm auswärts anfänglich an, es werde vielleicht die Zahl der Unterschriften aus dem ganzen Wahlkreis gemeint sein. Auch dies ist nicht richtig. Im Ganzen sind es 800 Unterschriften. Wer dieser Zahl die bedeutungsvolle Ziffer 3 vorgesetzt hat, wissen wir nicht.

(N. Btg.)  
— In dem Pfarrdorse Enslingen stürzte ein junger Zimmermann von Mönchsberg aus beträchtlicher Höhe von einer Scheuer herab und erhielt so schwere innere und äußere Verletzungen, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Vom oberen Neckar. Einem Hochstapler fiel dieser Tage eine Frau von Wenzeln in die Hände. Dieselbe verwalte für einen Verwandten, der seit längerer Zeit in Schw. Hall eine Gefängnisstrafe verbüßt, dessen Vermögen. Eines schönen Tages kommt nun laut N. T. zu der Frau ein „Telegraphenbote“ von Oberndorf, wie er angiebt, mit einem Telegramm, das die Unterschrift des gefangenen Veters trägt und in welchem dieser seine plötzliche Begnadigung mitteilt und um telegraphische Anweisung von 20 M. bittet. Die Frau geht mit dem „Telegramm“ zum Gemeindepfleger. Dieser findet in demselben trotz des ordnungswidrigen Außern (es war nämlich mit Tinte auf gewöhnliches Briefpapier geschrieben und in ein offenes altes Couvert gesteckt) nichts Verdächtiges und die Frau übergibt dem Boten zur weiteren Besorgung die gewünschten 20 M. Nach Verfluß von mehreren Stunden aber überbringt der letztere ein zweites Telegramm gleicher Beschaffenheit, worin der Vetter Bartholomäus N. nochmals um 50 M. bittet, da er sonst genötigt sei, Schulden zu machen. Die Frau giebt 45 M. und dazu noch einige Mark, die als Botenlohn verlangt werden, und läßt dabei die Bemerkung fallen, daß man dem zurückkehrenden Vetter doch auch anständige Kleider bis Oberndorf entgegen schicken müsse. Am nächsten Tag aber kommt ein Mann in dieselbe Wirtschaft nach Oberndorf, wohin die Kleider wirklich auch geschickt wurden und bittet, indem er sich als Barthol. N. vorstellt, um die Kleider, die natürlich anstandslos ausgefolgt werden. Nun vergehen aber Wochen und kein „Barthol.“ läßt sich bei der Waise in Wenzeln sehen. Diese läßt Nachforschungen anstellen und findet, daß sie um das Geld und des Veters neue Kleider beschwindelt worden ist. Dem mutmaßlichen Thäter, einem ehemaligen Mitgefangenen des Barthol. N., ist man auf die Spur gekommen. T 117

Salzstetten. Das schlafende Mädchen. Bei Beginn der zehnten Schlafwoche öffnete die schlafende

Patientin die Augen und sieht seither normal. Das Bewußtsein ist vollständig zurückgekehrt. Leider fehlt immer noch die Sprache, auch besitzt die Kranke noch nicht die Kraft, das Bett längere Zeit zu verlassen.

Oberndorf a. N., 17. Mai. Ein hiesiger Knabe im Alter von 10 Jahren verlor heute nachmittag beim Baden im Neckar durch Ertrinken das Leben.

Ulm, 18. Mai. Zugmeister Frank von hier verlor heute nachm. kurz vor Abfahrt des von ihm zu führenden Personenzugs 152 auf dem Bahnhof Herbertingen auf recht traurige Weise sein Leben. In den betreffenden Zug sollten noch einige auf Nebengeleisen stehende Wagen eingestellt werden; beim Holen derselben mußten verschiedene Kurven und Weichen passiert werden. Durch einen plötzlichen Stoß verlor nun der Zugmeister, der sich jedenfalls nicht stark genug gehalten, seinen Halt und fiel mit dem Hinterkopf so unglücklich auf eine Schiene, daß der Tod sofort eintrat. Frank war verheiratet und genoß den Ruf eines tüchtigen, pflichtgetreuen Beamten.

Ghingen, 19. Mai. Gestern nachmittag fiel in Kirchbierlingen das 4jährige Söhnchen des Bräumeisters Krenzler, das mit Knaben, welche die Gänse hüteten, vor das Dorf gegangen war, in einem unbewachten Augenblick in den Wassertümpel bei der Brücke. Bis die Kinder das Unglück bemerkten und Hilfe herbeigerufen hatten, war es zu spät. Das arme Kind war tot.

Saulgau, 19. Mai. Heute nachmittag ist dahier ein etwa 4 Jahre altes Kind (Knabe) in einem unbewachten Augenblick in eine Senfgrube gefallen und ertrunken.

Neuenbürg, 18. Mai. Gestern wurde ein Bauer aus S. mit seiner Tochter und 2 erwachsenen Söhnen von 4 Landjägern hier eingebracht, weil sie in dringendem Verdacht stehen, die Mutter des Hauses ermordet zu haben. Dieselbe wurde letzten Sonntag nacht erhängt gefunden; doch wurden bald Zweifel an der Möglichkeit eines Selbstmordes laut. Bei der Untersuchung wurde dann auch an einem andern Ort ein Hammer gefunden, an dem Blut und Haare klebten. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft fand gestern die Ausgrabung und Untersuchung der Leiche statt, die den gewaltsamen Hingang der Frau als zweifellos feststellte, worauf dann die Verhaftung der genannten Familienglieder erfolgte. Die Frau soll Mutter von 9 Kindern gewesen sein, wovon das jüngste erst 7 Monate alt ist.

Freudenstadt, 18. Mai. Heute nacht brannten in Göttelzingen, diesseitigen Bezirks, vier Wohn- und Oekonomiegebäude ab. Der Gebäude- und Mobiliar-Schaden ist sehr bedeutend.

## Tagesberichte.

Berlin, 20. Mai. Der König von Württemberg überwies dem Zentralkomitee zur Errichtung eines Bismarckdenkmals in der Reichshauptstadt 1000 M.

Berlin, 19. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte mit 14 gegen 5 Stimmen die im Nachtragsetat geforderten 4 1/2 Millionen M für Ostafrika, sodann gegen 4 Stimmen den ganzen Nachtragsetat.

(Vom Reichstag.) Die Kommission zur Vorberatung des Entwurfs eines Gesetzes, betr. die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres besteht aus folgenden Abg.: Graf v. Ballestrem, v. Bennigsen, Buhl, v. Buol-Berenberg, Schriftführer, v. Friesen, Fritzen (Düsseldorf), Gröber, Hermes (Brandenburg), Hinz, Graf Holstein, v. Hüne, v. Kardorff, Vorsitzender, Graf Knillekt, Lieber, Liebknecht, v. Mantuffel, Meister, Müller (Marinerwerber), Orterer, Stellvertreter d. Vors., Osann, Payer, Schriftführer, Reindl, Richter, Rickert, Schippel, Schrifk., Graf Stolberg, v. Wedell-Malchow, Windthorst. — Die Kommission für die Vorlage über die Gewerbegerichte nahm § 1 an, wonach für die Entscheidung über Streitigkeiten zwischen Arbeiter und Arbeitgeber Gewerbegerichte errichtet werden können, lehnte den Antrag Dreesbach (Soz.) auf erzwungene Einführung der Gewerbegerichte ab, nahm einen Antrag Bachem (Zentr.) an, Hausgewerbetreibende, welche die Vorlage dem Ortsstatut überlassen will, einzubeziehen und genehmigte in dieser Form den § 2. Den § 3 nahm die Komm. mit einem von den Sozialdemokraten beantragten Zusatz an, wonach die Gewerbegerichte auch zuständig sind für die Streitigkeiten der Arbeiter untereinander, wenn diese Arbeiter bei demselben Arbeitgeber beschäftigt sind

oder gemeinsam eine Arbeit übernommen haben.

— Die Sozialdemokraten brachten im Reichstag den Antrag ein, einen Artikel in die Verfassung aufzunehmen, wodurch dem Reichstage das Recht verliehen wird, parlamentarisch Enqueten zur Untersuchung wirtschaftlicher Fragen nach engl. Muster mit dem Rechte der Zeugenvernehmung einzusetzen. — Das erste Verzeichnis der Petitionen ist erschienen. Es befinden sich darunter eine große Reihe von Petitionen um Abschaffung des Impfschwangs, um Ermäßigung des Zolls für die zur Gasfabrikation verwendeten Oele und Delrückstände, um Einführung des Tabakmonopols oder um Ermäßigung der Tabaksteuer unter gleichzeitiger Erhöhung des Tabakzolls, um Erlass einer Novelle zum Patentgesetz, um Herabsetzung der Militärbienstzeit auf 2 Jahre u. a. — Die Pfingstferien des Reichstags beginnen voraussichtlich am Donnerstag den 22. Mai und dauern bis zum Dienstag den 3. Juni.

Berlin, 20. Mai. Von der Gesamtvermehrung des Heeres durch die Militärvorlage entfallen laut Mitteilung in der Kommission des Reichstags auf Württemberg 10 Offiziere, 791 Mann, 272 Pferde, darunter 2 neue Batterien. — Bei den großen Manövern in Schlessien (Hauptquartier Liegnitz) werden 12 regierende und 22 andere Fürsten Gäste des Kaisers sein. — Morgen ist die letzte Sitzung im Reichstag und im Abg. Haus vor Pfingsten. Im Reichstag sollen morgen die Interpellationen über den Vertrag mit der Schweiz und über die Behandlung politischer Gefangenen beraten werden. — Reichskanzler Caprivi schrieb an die Militärkommission des Reichstags, er sei verhindert, zu erscheinen, könne aber versichern, daß sich in den auswärtigen Beziehungen nichts geändert habe. — An Stelle Richters ist nunmehr Schrader zum Vorsitzenden des engeren Ausschusses der freisinnigen Partei mit 6 gegen 5 Stimmen gewählt worden. — Die Reichstagsferien dauern bis 9. Juni, die Kommissionen feiern nur bis 2. Juni.

— Die Kinderräuberin Marie Necke in Berlin, über deren schreckliche That wir berichtet haben, scheint geistig unzurechnungsfähig zu sein. Nicht die That allein spricht dafür, sondern auch ihr Verhalten dem Untersuchungsrichter gegenüber. Dieser teilte bei der Leichenschau den Ärzten mit, daß er stundenlang mit der Verhafteten experimentieren mußte, ehe es ihm gelang, eine verständliche Antwort herauszubekommen. Die Ärzte konstatierten eine ganz abnorme Bildung des Hinterkopfes bei der Angeklagten. Sie soll jedenfalls im Gefängnis auf ihren geistigen Zustand hin beobachtet werden. Als Thatsache wird mitgeteilt, daß sie als 7jähriges Kind während des Scharlachs aus dem Bett und auf den Kopf gefallen ist.

Bremen, 19. Mai. Infolge Kenterns eines Bootes ertranken gestern 4 junge Leute.

Braunschweig, 16. Mai. Vorlechte Nacht erschoss sich hier der Hauptmann Schmiedke vom 92. Infanterie-Regiment. Die Gründe des Selbstmords sind unbekannt.

— Ueber das entsetzliche Unglück auf der Oderfähre bei Clawikau berichtet der „Oberschl. Anzeiger“ folgendes: Es war nachmittags um die vierte Stunde. Kirchgänger aus den Ortschaften Bubzist, Sieblist, Ruba und Thurze, darunter etwa vierzig vom Kommunionunterricht kommende Mädchen, begaben sich auf der Heimkehr von Clawikau zum Oberufer, um sich auf der Fähre übersetzen zu lassen. Der Fährknecht benützte zur Ueberfahrt nicht die große lastentragfähige Platte, sondern einen Kahn, in den sich die Kinder sämtlich hineindrängten, so daß der Bord des Rahnes, der nach der Vorschrift 35 cm über Wasser sein soll, bis zum Wasserspiegel herabgedrückt war. Gleichwohl ereignete sich das Unglück erst in der Nähe des jenseitigen Ufers. Der Kahn schlug um und brückte den größten Teil der Insassen unter sich. Ein einziger Schrei des Grauens entrang sich den Lippen der Zuschauer am Abfahrtsufer. Sie sahen die von Todesangst erfüllten Kindergeichter, sie hörten die herzerschütternden Jammerrufe und — sie konnten nicht helfen! Ein Kopf nach dem andern versank. An dem Ufer, dem der Kahn zugesteuert wurde, befand sich weit und breit kein Mensch. Der Fährmann war mit wenigen Schwimmbewegungen am Ufer. Außer ihm blieben nur 6 Insassen des Rahnes am Leben. Die Kinder, zwei erwachsene Mädchen und eine Frau, die Mutter von 5 unmündigen Kindern, ertranken. Bis jetzt sind 11 Leichen gefunden; 31 werden noch vermist. Eine Anzahl wird jedenfalls weit

fromab getrieben worden sein. Die Schuld an dem graufigen Unglück trägt zweifellos der Fahrer Franz Zogalla, der bereits in das Gefängnis eingeliefert wurde. Er behauptet allerdings, daß er versucht habe, die Ueberfüllung des Kaffnes zu verhindern. Wie ferner verlautet, soll durch heftige Bewegungen eines Insassen der Kahn zum Kippen gebracht worden sein.

Kassel, 20. Mai. Ein verheerende Feuersbrunst zerstörte in dem Dorfe Oberschleeborn, Kreis Meibach, 30 Wohnhäuser und eine Anzahl von Scheunen.

(Teures Vergnügen.) Letzte Woche machten einige Herren einen Ausflug per Velociped nach Heringen. Während nun einer derselben in einem dortigen Hause einen Besuch machte und sein neumodisches Ross indes vor dem Hause stehen ließ, kam ein junges Herrlein herbei, dem die Maschinenreiterei besonders gefallen haben muß; probierte auch einmal, bis der Reiter kommt, den der Verehrer des edlen Sports, steigt auf und im Flug geht's — in ein Schaufenster! Wie staunte der Eigentümer des Velocipeds, als er herbeikam, seine Maschine zertrümmert sah, und dazu ein Häuflein Glascherben! Die Sache wurde übrigens alsbald bereitwilligst in Güte geordnet, der Geschädigte erhält ein neues Velociped aus der gleichen Fabrik für 350 Mk., der erschrockene Hausbesitzer neue Schaufenster und der kühne Ritter hat zum Schaden noch den Spott.

Bern, 19. Mai. Auf Vorschlag Deutschlands hat sich der Bundesrat bereit erklärt, in Verhandlungen über einen neuen Niederlassungsvertrag einzutreten. Dieselben haben in Bern bereits begonnen. Bundesrat Droz ist ermächtigt, den Vertrag auf Grund der ihm erteilten Weisungen unter Ratifikationsvorbehalt abzuschließen.

Bern, 19. Mai. Nach der Note, welche die deutsche Regierung an den Bundesrat „über Erneuerung des Niederlassungsvertrags“ gerichtet hat, müssen Deutsche, welche sich in der Schweiz niederlassen wollen, mit einem die Staats- und Gemeindegemeinschaft und unbescholtenen Leumund bezeugenden Immatrikulationschein versehen sein, welcher von der hiesigen deutschen Gesandtschaft ausgestellt wird. Daß die Schweiz sich vorbehält, Deutsche zu dulden, welche keinen Immatrikulationschein besitzen (Nylrecht), wird im Vertrag klar ausgesprochen. Schweizer, welche sich in Deutschland niederlassen wollen, müssen die bisherigen Bedingungen erfüllen (Vorweis des Heimatscheins und Zeugnis über den Genuß der bürgerlichen Ehrenrechte und unbescholtenen Leumund). Die Schweiz ist befugt, gleichfalls die Immatrikulationscheine einzuführen. Die Erneuerung dürfte ohne irgend welche Schwierigkeiten rasch erfolgen.

St. Gallen, 19. Mai. In Balgach (Rheinthal) sind gestern nachmittag 28 Häuser und 16 Ställe niedergebrannt.

Florenz, 20. Mai. Der Kassier der Provinzialkasse Saprini, hat sich erschossen. In seiner Kasse wurde ein Fehlbetrag von über 1 Mill. Lire entdeckt.

Wien, 19. Mai. Ein Berliner Bericht der Pol. Korr. kommt auf die Meldung der Times von einer beabsichtigten Annäherung Rußlands an Deutschland zurück und schildert die in maßgebenden Berliner Kreisen herrschende Anschauung in folgender Weise: Deutschland, das unverbrüchlich festhält an dem aus gemeinsamer Friedensliebe hervorgegangenen Dreibunde, kann mit anderen Staaten Verträge nicht anders schließen als gemeinschaftlich mit seinen beiden Verbündeten. Wollte Rußland sich Deutschland nähern, so müßte ersteres sich darüber klar sein, daß letzteres den Pakt nur als eines der Mitglieder des Dreibundes zu schließen vermöchte. Dies würde nicht eine Aenderung der derzeitigen Gruppierung, sondern den Hinzutritt Rußlands zur Friedensliga bedeuten.

Wien, 19. Mai. Der Schatzmeister der Verkehrsbank, welcher mit Juwelen im Wert von 500,000 fl. behufs Verkaufs nach Paris gesandt worden war, wird seit zehn Tagen vermißt. Derselbe ist weder in Paris noch in London eingetroffen.

Budapest, 20. Mai. Räuber überfielen heute nacht das Besitztum des Grafen Rowisz, sperren den Grafen und seine Gemahlin ein und raubten das Schloß vollständig aus. Ein Verwandter des Grafen wurde ermordet. Als Führer der Räuberbande soll ein ehemaliger Debrecziner Polizeiwachmeister erkannt worden sein.

Paris, 20. Mai. Hiesigen Blättern zufolge will Italien sein Mittelmeergeschwader erheblich vermindern, um zu sparen und mit Frankreich in ein besseres Verhältnis zu kommen.

— Aus Paris, 17. Mai wird gemeldet: Heute vormittag explodierte beim Löschen im Hafen von Marseille ein Dampfkessel und durchschlag das Deck des Fahrzeugs. Bis jetzt wurden unter den Trümmern 4 Tote und 12 Vermundete gefunden.

Helsingfors, 19. Mai. Unweit der Eisenbahnstation Raipia ist eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. 5 Personen wurden getötet. Der die Fabrik umgebende Wald wurde in Brand gesetzt, das Pulvermagazin im Walde ist stark gefährdet.

Newyork, 19. Mai. In Havana explodierte in einem Kurzwarenmagazin am Samstagabend ein Pulverfaß, wodurch das Haus vollständig zerstört wurde. 22 Personen wurden getötet, darunter der Konsul von Venezuela und 4 Feuerwehrleute, gegen 100 verwundet. Es herrscht große Bestürzung.

Sansibar, 17. Mai. Major Wikmann besetzte am 14. Mai Mikindani ohne Kampf. In der Umgegend Lindis fanden kleine siegreiche Gefechte gegen die Araberhäuptlinge statt, welche inzwischen ihre Unterwerfung angekündigt haben.

Algier, 20. Mai. Am Montag plündernten Araber am Markttage in Guchina israelitische Verkaufsläden und überfielen die Besitzer, welche sich widersetzten. Militär mußte einschreiten. Drei Araber wurden getötet, ein Polizist verwundet, 100 Verhaftungen wurden vorgenommen. Ähnliche, jedoch weniger ernste Vorgänge sollen in den letzten Tagen in Konstantine, Jemmapes und Quedjenati vorgekommen sein.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Mai. Gewerbenovelle. Schrader: Die Vorlage sei der Ausdruck des Beschlusses in der Stellungnahme der Regierung gegen die Arbeiter. Im Ganzen und Großen entspreche sie den früheren Anregungen des Reichstages. Eine Prüfung behielten sich die Freisinnigen vor. Hätten die Freisinnigen freie Hand gehabt, so hätten sie nicht ein so weitverzweigtes Gebiet mit einem Mal durch staatliches Eingreifen geregelt, wie die Vorlage es will; sie wären mehr schrittweise vorgegangen. Sie hätten die Vereinstätigkeit der Arbeiter und der Arbeitgeber mehr Einfluß gestattet. Zu tabeln sei, daß dem Bundesrate in der Vorlage zu viel diskretionäre Gewalt eingeräumt sei, z. B. in Betreff der Sonntagsruhe; man beschränke hierdurch die gesetzgeberischen Befugnisse des Reichstages. Besser wäre es, wenn die Bestimmungen vom Reichstagskanzler erlassen würden, der dem Reichstage verantwortlich sei. Was die Arbeitsordnung betreffe, so glaube er, man könne jedem Betriebe überlassen, eine Fabrikordnung aufzustellen und solle erst bei Mißbräuchen staatlich eingreifen. Die Bestimmungen über die Fortbildungsschulen begrüße er freudig. In der Frage des Marginalarbeitstages könne man nicht so weit gehen wie die Sozialdemokraten. Die Bestimmungen über den Kontraktbruch seien zu bemängeln, und widerspreche früheren Gewerbegesetzen, namentlich seien die Gefängnisstrafen zu hoch; bei wirklich strafbaren Handlungen genüge das Strafgesetzbuch. Durch diese Bestimmungen werde die Striksbewegung viel erbitterter und mehr aus der Öffentlichkeit verdrängt werden. Man müsse den Arbeitern mehr Vertrauen entgegenbringen, die Zeit sei vorüber, wo man die Arbeiter als Unmündige betrachten konnte. Der Arbeiter als politisch geschulter Mann müsse als Gleichberechtigter behandelt werden. Er werde den Antrag einbringen, den Berufsgenossen eine staatliche Grundlage zu geben. — Hartmann (kons.) empfiehlt die Vorlage und Kommissionsberatung. Die Bestimmungen über den Kontraktbruch seien ein Schutz des Arbeitgebers, der auch ein Recht auf Berücksichtigung habe. — Graf Galen weist auf die frühere Sozialpolitik des Zentrums hin und lobt die Bestimmungen über die Sonntagsruhe, in denen er die Unterordnung unter die göttlichen Gebote erblickt. Die Frau müsse mehr geschützt und der Familie wieder zurückgegeben werden: denn die Familie sei der Grundstock christlich sozialer Lebens, das nur durch die Freiheit der Kirche und Schule gefördert werden könne. — Miquel: Durch den Systemwechsel in der Sozialpolitik sei unter den Arbeitgebern eine gewisse Demüthigung entstanden. Diese Demüthigung entstehe immer vor großen Reformen, nicht wegen ihres Inhaltes, sondern weil man mehr befürchte, als zu fürchten sei. In den sozialpolitischen Reformen dürfe man nur schrittweise vorgehen. Wenn das Gesetz erst Thatfache sei, würden sich die Arbeitgeber an die getadelten Zwangsbestimmungen gewöhnen. Auch ihm scheine bedenklich, daß die Einzelverordnungen dem Bundesrate überlassen sein sollten. In hygienischer Beziehung sündigen noch viele Arbeitgeber, deshalb sei gesetzliche Regelung der hygienischen Vorschriften und staatliche Aufsicht über ihre Ausführung zu empfehlen, er wünsche aber nicht, daß die Aufsicht der Polizei übertragen werde. Dem Arbeitgeber könne man die Freiheit nehmen, in letzter Instanz den Inhalt der Fabrikordnung festzustellen, wenn auch die Arbeiter gehört seien. Man könne die Arbeiterausschüsse nicht obligatorisch machen,

ohne ihren Nutzen in Frage zu stellen. Er zweifle, ob die Kontraktbruchvorschriften mehr Schaden als Nutzen würden. Wenn die Arbeiter sich von dem aufrührerischen Element losjagen und die Kündigungsfristen innehalten, brauche man keine so harten Strafen gegen den Kontraktbruch. Er wünsche das Zustandekommen des Gesetzes, jedenfalls müsse die Autorität der Eltern und Vormünder den jugendlichen Arbeiter gegenüber gestärkt, diese aber auch gegen den Mißbrauch der väterlichen Gewalt geschützt werden, die Annahme des Gesetzes werde den Frieden fördern. Das Gesetz habe den Wert in sich und keine Nebenabsichten, man solle nicht fragen, ob es hilft, sondern ob es heilsam und nützlich sei.

— 19. Mai. Fortsetzung der ersten Lesung des Gesetzesentwurfs über die Abänderung der Gewerbeordnung (Arbeiterschutz). — Grillenberger: Die bisherige Arbeiter- und Sozialpolitik habe viele Ungeschicklichkeiten begangen. Wir können diejenigen, welche sich jetzt berufen glauben, von oben herab die Arbeiterfragen zu entscheiden nicht anerkennen. Wenn die Frankf. Ztg. glaubt wir hätten mit unserem eingebrachten Arbeiterschutzentwurf nur demonstrieren wollen, weil unsere Forderungen doch noch unansführbar seien, so irrt sie sich. Wir demonstrieren nicht, wir sind überzeugt daß, was wir fordern, auf dem Boden der jetzigen Gesellschafts-Ordnung durchgeführt werden kann und muß. Es muß aufhören, daß alles, was von uns kommt, scheinbar angesehen und als un diskutierbar bezeichnet wird. Die anderen Parteien sollten ihre Vorurteile und Klassenbestrebungen aufgeben; dann würde es herrlich in Deutschland werden. Die kaiserlichen Erlasse seien von den Arbeitern sympathisch begrüßt worden, wie der Ausfall der Wahl beweise; denn die Gegner der Erlasse, die Nationalliberalen, seien geschlagen worden. Es sei rührend, wenn die Kartellparteien Arbeiterschutz verlangten. Die scharfen Bestimmungen über den Kontraktbruch in der Vorlage seien der Ersatz für das Sozialistengesetz zur Beruhigung ängstlicher Gemüter. Es sei falsch, daß die Industrie die Einführung des Normalarbeitstages nicht tragen könne; bei Festsetzung der Arbeitszeit dürften nur Arbeiter, Kerzte und allenfalls Fabrikinspektoren gehört werden, aber keine Unternehmer. Die Sozialdemokraten hielten fest daran, daß die gesetzliche Fixierung des Arbeitstages möglich sei. Seiner ganzen Vergangenheit nach müsse Miquel die Sozialdemokraten hierin unterstützen; hoffentlich werde er seinen großen Einfluß an maßgebender Stelle dahin geltend machen. Er lade alle Unternehmer zu dem sozialistischen Parteitag ein, der nach Ablauf des Sozialistengesetzes in Berlin stattfinden werde. So gut, wie man ein Kolonialamt geschaffen habe, könne man auch ein Arbeitsamt einrichten. Man spreche immer von der zuchtlosen Arbeiter-Jugend, gegen die Uebergriffe der studentischen Jugend würden keine Maßregeln getroffen. Die Parität in der Vorlage sei illusorisch; Berrufserklärungen der Arbeiter sollten bestraft werden, aber noch nie sei ein Staatsanwalt gegen eine Sperre seitens der Unternehmer vorgegangen. Man solle ein Reichsvereinsgesetz schaffen, damit die Ungleichheit in den Einzelgesetzen der verschiedenen Bundesstaaten aufhöre. — Stumm: Wenn der Vorredner die Unternehmer angreife, so bemerke er, daß in keiner Fraktion so viele Unternehmer seien, wie den Sozialdemokraten. Der stündige Arbeitstag sei eine Utopie. Das Sozialistengesetz habe mit der Vorlage nichts zu thun, aber er hoffe, daß seitens des Bundesrats oder des Reichstages ein neues Sozialistengesetz eingebracht werde. Nach dem 1. Okt. würden Zustände eintreten, daß selbst die Freisinnigen einem Sozialistengesetz zustimmen würden. Die von Miquel gewünschten Arbeiter-Organisationen seien schädlich; die englischen Arbeitgeber betrachteten die trade unions, welche Miquel rühme, nur als notwendiges Uebel. Man solle sich hüten, künstlich einen vierten Stand zu schaffen und durch Arbeiterorganisationen Arbeiter und Arbeitgeber, in deren Zusammengehörigkeit nichts fremdes Drittes hineinzu sprechen habe, von einander zu trennen. Um das Zustandekommen des Gesetzes noch in diesem Sommer zu ermöglichen, wäre er bereit, die Bestimmungen über Frauen-, Kinder- und Sonntagsarbeit trotz mancher Bedenken en bloc anzunehmen. Redner geht dann auf eine Schilderung des Bergarbeiterstreiks im Saargebiet über. — Abg. Cegielski empfiehlt Kommissionsberatung. Der soziale Frieden könne erst hergestellt werden, wenn das Ausrottungssystem des ehemaligen Kanzlers gegen die Polen aufhöre. — Winterer: Die Gesetze gegen die Arbeiter auf dem Boden des berechtigten Arbeiterschutzes, der nur international geregelt werden könne. — Hähule (Volksp.) bezeichnet die Vorlage als den ersten, wenn auch schwachen Versuch, den berechtigten Ansprüchen der Arbeiter entgegenzukommen.

## Gandel und Verkehr.

Stuttgart, 19. Mai. (Vandesproduktentbörse.) Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen serbischer 22,50 Mk., fränk. 22,20 Mk., Landweizen 22,25 Mk., Rumänier 21,75—22,25 Mk., ajimo 22,25—22,50 Mk., ungar. 22,60—22,75 Mk., La Plata 22,60 bis 22,75 Mk., Kernen 22,50 Mk., Gerste rumän. 18,75 Mk., Aderbohnen 16,25—17 Mk.

Mehlpr. f. 100 kg. incl. Sack bei Wagenladung: Suppengries 33,50 bis 34 Mk., Mehl Nr. 0 34 bis 34,50 Mk., Nr. 1 32,— bis 32,50 Mk., Nr. 2 30,50 bis 31 Mk., Nr. 3 28,50 bis 29,50 Mk., Nr. 4 25 bis 25,50 Mk., Kleie mit Sack 9 Mk. pr. 100 kg je nach Qualität.